

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1941

11 (12.1.1941) Bezirksausgabe Hagenau-Weissenburg

HAGENAU

Kellerbrand

Ik. Hagenau, 11. Jan. Am Donnerstagabend ist in einem Anwesen des Ohmfeldweges ein Kellerbrand ausgebrochen. Der Hauseigentümer hatte ein Feuer angelegt, um die Wasserleitung aufzutauen, dabei gerieten verschiedene Gegenstände, die im Keller untergebracht waren, in Brand. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und konnte weiteren Schaden verhüten.

Plötzlicher Tod

Ik. Hagenau, 11. Jan. Der pensionierte Lokomotivführer Abt ist letzten Donnerstag an einem Herzschlag gestorben.

Ein Gefährt kippt um

hw. Hagenau, 11. Jan. Ein Landwirt befand sich vorgestern unterwegs. Er hatte Fleisch in Hagenau abgeholt, das nach Kaltenhausen verbracht werden sollte und sonstige Einkäufe besorgt. Unterwegs wich er einem Lastwagen, der überholen wollte, mit solcher Gründlichkeit aus, daß das Gefährt umkippte. Es entstand dabei einiger Sachschaden. Das Gefährt wurde im Anschluß an diesen Unfall von einigen Männern, die sich in Begleitung des Landwirtes befanden, in Betreuung genommen, weil der Fuhrmann selbst etwas tief ins Glas geschaut hatte.

Mitteilung der Kreishandwerkschaft Hagenau-Weissenburg

Ik. Hagenau, 12. Jan. Die metallverarbeitenden selbständigen Handwerker der ehemals geräumten Gemeinden der Kreise Hagenau und Weissenburg werden ersucht, sofort ihre Lohnnachweisungen für das Jahr 1939 an die Metall- und Transportberufsgenossenschaft in Mülhausen einzusenden, damit die richtige Veranlagung für 1939 erfolgen kann.

Bastians »Hans im Schnokeloch«

Ik. Hagenau, 11. Jan. Da infolge einer technischen Störung am letzten Sonntag die Vorstellung des »Hans im Schnokeloch« vorzeitig abgebrochen werden mußte, wird sie am heutigen Sonntag, um 15.30 Uhr, für die gleichen Zuschauer wiederholt. Neue Eintrittskarten werden nicht ausgeben, jedoch müssen sich die Besucher mit ihren alten Karten ausweisen können.

Neue Straßennamen

hh. Gundershofen, 11. Jan. Die Hauptstraße unserer Gemeinde hat den Namen Adolf-Hitler-Straße erhalten, während die Bahnhofstraße den Namen des elsässischen Blutzeugen Karl Roos erhalten hat.

Ergebnis der Gaustraßensammlung

hh. Gundershofen, 11. Jan. Bei der Gaustraßensammlung sind in Gundershofen: 177,50 RM., in Gumbrechtshofen: 80,14 RM. und in Uttenhofen: 13,55 RM. gesammelt worden.

So hilft der Reichsarbeitsdienst

Eine Abteilung der RAD. spendet 1280 Mark für Hilfsbedürftige

hz. Weissenburg, 11. Jan. Der siegreichen Wehrmacht unmittelbar auf dem Fuße folgte der Reichsarbeitsdienst. Überall, wo Hilfe nötig war, wurde er eingesetzt und wo die Not am größten, da waren die immer hilfsbereiten Männer des Arbeitsdienstes am nächsten. In unserem schwerheimgesuchten Kreis bot sich ihnen ein reiches Arbeitsfeld. Es galt die noch beziehbaren Wohnungen, die die Franzosen in einem menschenunwürdigen Zustand hinterlassen hatten, aufzuräumen, die leichtbeschädigten Höfe instandzusetzen und da, wo die noch bewohnbaren Häuser zur Unterbringung der Bevölkerung nicht ausreichten, Holzhaussteden zu erstellen. Die Elsässer begrüßten die Arbeitsmänner als ihre Helfer in der Not, die ihnen nicht allein einsatzbereit zur Seite standen, sondern, die ob der schweren Schicksalsschläge auch ein mitfühlendes Herz hatten. Diese wieder lernten die Elsässer bald als eine kerndeutsche Grenzbevölkerung kennen, die nur das eine kannte: Dank dem Führer, daß sie wieder unter deutschen Brüdern und Schwestern sein durften. Gerne stellten sich die Einheimischen den Kommandanten des Arbeitsdienstes zur Verfügung, willig haben sie deren Anweisungen befolgt, haben sich führen und leiten lassen und in Gemeinschaft unter sich oder mit den Männern des RAD. zusammen wurden alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, damit zur Rückkehr der Bevölkerung die Unterkunft und Verpflegung gewährleistet war. So entwickelte



Mädchen von Mieselsheim (Kreis Hagenau) in ihrer schmecken Tracht (Aufnahme: Wittman)

An den Ufern der Moder

Bilder aus Alt-Hagenau — Im Schatten der Kaiserpfalz

Ik. Hagenau, 12. Jan. An den Ufern der Moder in Hagenau hat sich das rege Leben der alten Kaiserpfalz abgespielt. Gleich links am Ufer, da wo heute die Augenkliek Nageldinger steht, erhob sich der Roßhof der Hohenstaufen, der um Marschen des Kaisers und des kaiserlichen Gefolges Unterkunft Rudolf von Habsburg schenkte das Gut Ende des 13. Jahrhunderts den Augustinermonchen, und es kam in der französischen Revolution unter den Habsburgern. Der Käufer richtete in den geräumigen Hallen und Speichern eine Grappenjäre ein. Bekanntlich wurde die Grappe in Hagenau in starkem Maße angepflanzt in den Jahren, in denen sie zur Herstellung der roten Farbe diente. In manchen älteren Häusern der Stadt trifft man noch enorme Speicher an, die ebenfalls zum Dörren der Grappe verwandt worden sind. Die Holzbrücke stellte die Verbindung zwischen dem Roßhof und der Altstadt her. Sie wird bereits im 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Die Brücke ist zwar später durch eine Steinbrücke ersetzt worden. Den Namen Holzbrücke hat sie aber bis auf den heutigen Tag behalten. Von ihr aus führte der Weg durch das Schottentor, das dicht neben ihr stand, in die Stadt.

Von der Holzbrücke bis zum Fischertor dehnte sich der Fischerstaden aus. An ihm wohnten die meisten Berufsfischer der Stadt und hatten da auch ihre Netze stehen. Fische waren in früheren Zeiten, wie auch heute noch, ein Hauptnahrungsmittel. Die Moder muß, alten Küchenszetteln

zufolge, die uns erhalten geblieben sind, sehr fischreich gewesen sein.

Es ist kein Zufall, daß sich auch die Trinkstube der Zimmerleute am Fischerstaden befand. Zimmerleute hatten immer zu tun an den Schiffen und Nachen, die die Moder befuhren und da sie nun einmal trinkfeste Leute waren, haben sie sich die Trinkstube gleich neben ihrer Arbeitsstätte errichtet. Die Zimmerleutrinkstube stand bis zum Jahre 1853, in dem sie von der Stadt angekauft und abgebrochen wurde.

Das Fischertor schloß Stadt und Moder nach außen hin ab. An dem heute noch erhaltenen großen Bogen war ein Rechen angebracht, der nachts geschlossen wurde. Um diesen Rechen hat es in der Stadt einmal großen politischen Handel gegeben, weil ein Stadtrat in einer Zeit, in der die Moder längst nicht mehr zur Schifffahrt benutzt wurde, den Beschluß faßte, den Rechen zu schließen.

Milchzentrale Riedselz wird errichtet

Die Regelung des Milchmarktes im Kreis Weissenburg

hz. Weissenburg, 12. Jan. Das segensreiche Wirken der ehemaligen Milchverwertungsgenossenschaft Riedselz ist bei unsern Bauern noch in bester Erinnerung. Aus kleinen Anfängen heraus hat sie sich, dank des tatkräftigen Einsatzes der führenden Männer, unter denen in erster Linie Becker, Ingolsheim, Burckardt, Oberseebach, Bürgermeister Rupp, Steinselz, und der Geschäftsführer Oberholzer erwähnt seien, in den vier Jahren ihres Bestehens zu einem blühenden, leistungsfähigen Unternehmen emporgearbeitet. Die Molkerei wurde ausgebaut, mit modernen Einrichtungen ausgestattet und den damaligen Verhältnissen angepaßt. Die Milch wurde teils als Vollmilch verkauft, teils in Butter und Käse verarbeitet und die Magermilch teils den Produzenten zurückgegeben, teils in der eigenen Schweinemästanstalt verwendet. Ihr Ziel war, im Interesse sowohl des Produzenten wie auch des Konsumenten die Differenz zwischen Kauf- und Verkaufspreis auf ein Minimum zu vermindern. Immer mehr dehnte die Genossenschaft ihren Wirkungsbereich aus. Ortschaft um Ortschaft wurde erfaßt, und als der Krieg ausbrach, waren ihr die meisten Gemeinden des Weissenburger Landes und der Lautercke bis an den Rhein und in den Hattgau hinein angeschlossen. Wenn ihre Tätigkeit sich nicht noch fruchtbringender auswirken konnte, so waren allein die damaligen Verhältnisse daran schuld. Allem war damals Tür und Tor geöffnet.

Im neuen Deutschland, wo der Milchmarkt gesetzlich geregelt ist, ist das anders. 90 v. H. der gesamten Milchproduktion werden im Altreich durch die Molkereien erfaßt. Was sich im Reich glänzend bewährt, wird nun auch bei uns im Elsaß eingeführt. Auf Anregung und mit Unterstützung des Kreisbauernführers wird die Molkerei Riedselz neu entstehen. Der durch den Krieg beschädigte Betrieb wird erweitert und die Einrichtungen den neuen Verhältnissen angepaßt. Die »Milchzentrale Riedselz«, so wird sie künftig bezeichnet werden, wird den ganzen Kreis Weissenburg erfassen. In

allen Ortschaften werden Milchsammelstellen errichtet. Dadurch wird mit der Zeit jedes Dorf um ein schönes, dem Ortsbild angepaßtes Gebäude bereichert. Außerdem werden in zahlreichen Ortschaften Rahmstationen erbaut, wodurch die Milch in den Ortschaften selbst entrahmt und die Magermilch den Produzenten zur Viehfütterung sofort wieder zurückgegeben werden kann. Dank der Regelung der Milchwirtschaft wird der Milchpreis künftig stabil sein.

Zur Hebung der Milchwirtschaft und zur Erzeugung der Eiweißbutter auf dem Bauernhof werden im Kreis Weissenburg künftig Zwischenfrüchte gebaut. Wenn Wicken und Erbsen oder der Inkarnatklie abgeerntet sind, wird der Acker noch eine Rübenenernte bringen. So wird dasselbe Feld zwei Ernten im Jahre bringen. Außerdem werden mit Staatszuschuß Grünfüttersilo erbaut, sodaß auch über Winter konserviertes Grünfütter gefüttert werden kann, wodurch das doppelte Milchquantum erzeugt wird. Ist die Futterfrage im Kreis einmal endgültig geregelt, so wird die Belieferung mit Vieh weitergehen und erst recht große Formen annehmen. Die bisherige Viehverversorgung war mehr als Notbehelf für die Flüchtlinge gedacht.

Das Volksbildungswerk in Weissenburg

hz. Weissenburg, 12. Jan. Morgen, Montag, abends um 20 Uhr, findet im Kinosaal »Zum Hirsche«, der zweite Vortrag des Volksbildungswerkes statt. Professor Wilhelm Lacroix, Heidelberg, spricht über das Wesen der Volksgemeinschaft. Seit sechs Monaten dürfen auch wir im Elsaß die deutsche Volksgemeinschaft erleben. Niemand darf diesen Abend verfehlen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf erhältlich in den Tabakgeschäften Dörr und Groß sowie an der Abendkasse.



**Siegesjahr
1941
SPENDET DEM
KRIEGS-WHW
ZUM 5. OPFER-
SONNTAG
12. JANUAR**



Jedem Weibchen eine Kosmofage mit Linsennöckchen!

Das Haar gesundet von Grund auf und wächst voll und kräftig nach.

PREISE: 1.40 1.80 3.10 1/2 Liter 5.10 1 Liter 9.20

Dralle

Hamburg-Altona I

Plünderer eines Judengeschäfts

Aus der Zaberner Strafkammer
fk. Zabern, 12. Jan. Anfangs Oktober v. Js. wurde das Inventar des Getreidehändlers Weil in Wasselnheim öffentlich versteigert.

155 Mark
Ge. Büttgen, 12. Jan. Die Gaustraßensammlung, für die HJ., BdM. und SA. sich willig einsetzen, ergab in Büttgen 155,58 Reichsmark.

Frankreich belog auch die jungen Elsässer

Ihr kommt gleich wieder an die Front — In Straßburg stehen Maschinengewehre in den Straßen!

Frankreich hat soeben eine besondere moralische Niederlage erlitten. Die jungen Elsässer haben Frankreich verlassen, sie sind in das deutsche Elsaß zurückgekehrt.

Sie heißen sich nicht beirren
Von den Gesichtern dieser jungen Elsässer konnte man die Freude über die Heimkehr in die Heimat ablesen.

Sie können das Lügen nicht lassen
Bevor sie uns über ihr Leben in den Lagern berichten, schildern sie uns freudestrahrend ihre ersten Eindrücke im befreiten Elsaß.

Man hatte ihnen dort in Frankreich ein düsteres Bild des Elsaß entworfen. Einer der jungen Männer meinte entsetzt: »Nicht genug, daß in Frankreich während des ganzen Krieges so dick gelogen wurde, daß einem schlecht wurde, auch jetzt noch können die Brüder vom Lügen nicht lassen.

Mit den falschen und tendenziösen Schilderungen über das Elsaß versuchte man, die jungen Elsässer in Frankreich zurückzuhalten. So schreckte man nicht davor zurück, ihnen zu sagen, im Elsaß herrsche Revolution, in Straßburgs Straßen stünden Maschinengewehre, alle Elsässer bis zu 50 Jahren seien mit Gewalt zum deutschen Militärdienst eingezogen worden.

bösen Nazis wollten sie nur locken, um sie dann gleich nach Polen zu verschleppen, so daß sie ihre elsässische Heimat überhaupt nicht mehr sähen.

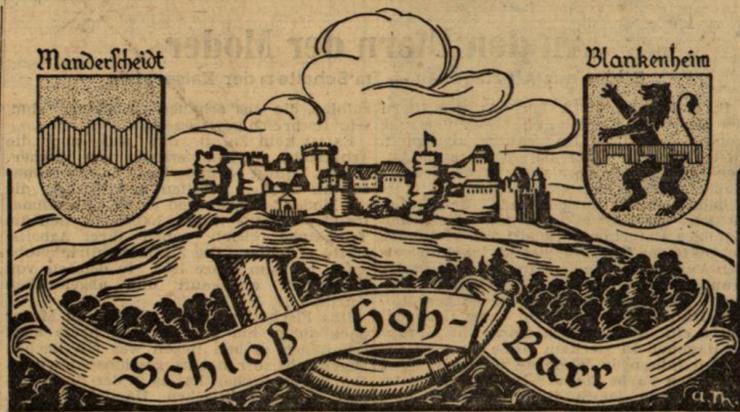
Die Stimme des Blutes
Etlliche stutzten, aber nur ganz wenige schenkten den Franzosen Glauben. Das war nur natürlich. Ein ganzes Jahr hindurch hatte man sie belogen, Frankreich »siegte« bis zum Waffenstillstand, bis zum Zusammenbruch.

Die schönste Nachricht...
So konnten sie es auch kaum erwarten, bis sie wieder nach Hause durften.

Der Hobbarr ist einer der bekanntesten und beliebtesten Ausflugspunkte der Vogesen. Zunächst ist er für den Fremden leicht zu erreichen; von Zabern aus führt in sanftem Anstieg eine gute, erst vor wenigen Jahren verbreiterte Fahrstraße hinauf.

Die Hobbarrer Hornbrüderschaft

Das »Auge des Elsaß« — Eine Geschichtsfälschung des Abbé Grandidier



Hier auf diesem historisch berühmten Boden sollen einst die Zechgenossen der Hornbrüderschaft zusammengelassen sein, um ihre Trinkfestigkeit unter Beweis zu stellen.

Der Geschichtsschreiber Grandidier erzählt, daß Johann von Manderscheid nach Instandsetzung der Burg am 27. Mai 1580 ein Fest veranstaltete und damals die erwähnte Trinkgesellschaft gründete.

Das Trinkhorn war weiter nichts als ein sogenanntes »Willkomm« und war in den Eintragungen im »goldenen Buche« sowie in den noch vorhandenen Inventaren der Burg Hobbarr auch als solcher bezeichnet.

Kleine Chronik

An. Schillersdorf, 12. Jan. Die am Sonntag stattgefundenen Gaustraßensammlung, die durch die HJ. durchgeführt wurde, erbrachte die Summe von 49,72 RM.

Dieser Tage ist der Schäfer mit seiner Herde von 250 Schafen hier eingetroffen. Der Vertrag der Winterschafweide ist mit Georg Strub aus Mühlhausen abgeschlossen und läuft mit dem März ab.

Die Ortskrankenkasse, der Vieh-Versicherungsverein und die Pferdeversicherung haben ihre Generalversammlung abgehalten. Die Generalversammlung der Ortskrankenkasse hat die Rückversicherung beschlossen.

wert wurde mit der Empfehlung an die Nachwelt, das stolze Werk Manderscheids nicht wieder verfallen zu lassen. Auf dem ersten Ring stand: Dies Horn stammt aus dem entlegenen Indien; verleihe, o Gott, dieser Burg deinen Schutz und erhöhe durch deine Güte ihr Horn (d. h. ihre Macht).

Keiner dieser Sprüche enthielt eine Einladung zum Trinken. Es ist somit klar, daß Johann von Manderscheid keine Zechbrüderschaft gründen wollte.

Aus Straßburg

Am 9. Januar wurde die Feuerschutzpolizei, wie gemeldet, nach dem Hohen Steg gerufen, um einen Mann zu bergen, welcher in den Schacht einer Fahrstuhl-Installation gestürzt war.

Ein »grauer Glücksmann« meldet, daß er am Freitagnachmittag einen Treffer von 500 RM. verkauft hat. Das Los wurde von einem z. Z. erwerbslosen Familienvater aus Neudorf, A. K., gezogen.

Der Straßenbahnangestellte Karl Felden wurde gestern morgen im Depot von einem Motorwagen angefahren. Er erlitt eine leichte Verletzung am Kopfe.

Zeitgenössische deutsche Dichtung
Das deutsche Volksbildungswerk eröffnet die angekündigte Arbeitsgemeinschaft für

brüderschaft und sein ganzes Bestreben nur dahin gerichtet gewesen, aus dem deutschen Adel eine möglichst große Zahl leistungsfähiger Trinker in sein Register aufzunehmen.

Der Hobbarr wurde Ende Januar 1634 vom Statthalter Hermann Adolph zu Salm den Franzosen übergeben. Die französischen Offiziere verfehlten nicht, dem Horn von Hobbarr die gebührende Huldigung darzubringen und sich ins Register einzutragen.

Brandausbruch

Ec. Steinburg, 12. Jan. Wie in einem Kurzbericht bereits gemeldet, brach Donnerstag nachmittag gegen 14 Uhr im Anwesen der verstorbenen Geschwister Ehrmann in der Hauptstraße ein Brand aus, der größere Ausmaße anzunehmen drohte.

Die Arbeitsgemeinschaft steht unter der Leitung von Studienrat Dr. Ferd. Haag. Die Teilnahme ist jedermann möglich, der eine Hörerkarte des Deutschen Volksbildungswerks und Zusatzkarte für diese Arbeitsgemeinschaft in der Vorverkaufsstelle der NSG. »Kraft durch Freude«, Eugen-Würtz-Straße 10, erwirbt.

Stadttheater Straßburg
13. Januar: Erste Ringvorstellung der NSGemeinschaft »Kraft durch Freude«: »Die verkaufte Braut«, komische Oper von F. Smetana.

Angleichung der Personentarife
Mit Wirkung vom 1. Februar 1941 wird der Personen-, Gepäck- und Expressgutverkehr bei den Eisenbahnen anderweitig geregelt.

Plötzlicher Tod
St. Gottenhausen, 12. Jan. Infolge eines Herzschlags verstarb in der Freitagnacht der hiesige Seiler Anton Kiehl.



Plötzlicher Tod
St. Gottenhausen, 12. Jan. Infolge eines Herzschlags verstarb in der Freitagnacht der hiesige Seiler Anton Kiehl. Der Verbliebene hat sich stets für das Deutsche eingesetzt. Seiner Gesinnung wegen wurde er durch die Franzosen verhaftet und in Arches interniert.

Plötzlicher Tod
St. Gottenhausen, 12. Jan. Infolge eines Herzschlags verstarb in der Freitagnacht der hiesige Seiler Anton Kiehl. Der Verbliebene hat sich stets für das Deutsche eingesetzt. Seiner Gesinnung wegen wurde er durch die Franzosen verhaftet und in Arches interniert.